



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der deutsche Niederrhein vom Erftgebiet bis zur Landesgrenze

Brücker, Friedrich

Crefeld, 1910

2. Volkstümliches in Reimen, Rätseln, Sprichwörtern und Redensarten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55092)

Bald zwischen waldigem Gehege
Erklimmt er einen grünen Hügel,
Es trägt auf ungebahntem Wege
Ihn leicht empor der Jugend Flügel.

Da sprudelt ihm wie Gottesseggen
Ganz nah aus einer Felsenspalte
Ein heller Silberquell entgegen,
Der plätschernd zu dem Tale wallte.

Doch, eh er labt die müden Glieder,
Hat er sein Krüglein randgefüllet
Und bringt es zu der Herrin wieder,
Auf daß er ihr Begehren stillt.

Die fromme Kaiserin verspüret
Voll Dankbarkeit ein göttlich Walten,
Und auch die Pilger rings, gerühret,
Sieht betend man die Hände falten.

Und singend wallt zum Quell geleitet
Die Pilgerschar in langem Zuge,
Voran der kleine Führer schreitet,
Zu laben sie mit seinem Krüge.

Wie rieselten die hellen Tropfen
Durch Mund und Abern da so wonnig,
Wie fühlten da das Herz sie klopfen
Auf diesen Hügeln grün und sonnig!

Drauf schreitet zu der nahen Hütte
Die Kaiserin auf steilen Wegen,
Und sieh! ein greiser Eremit
Grüßt von der Schwelle ihr entgegen.

Und nimmt voll Dank der Fürstin Gaben
Und ruft erfreut ob ihrer Kunde:
Mag fürder sich der Pilger laben,
Daß Leib und Seele ihm gesunde!

Und baut getreu nach ihren Worten
Ein Kirchlein an dem Saum der Quelle,
Schon mancher wusch an diesem Orte
Sein Herz von Sünden rein und helle.

Noch fließt die Quelle immer wieder
Ob auch das Kirchlein längst zerfallen,
Doch spiegeln schöner heut sich wieder
Im Born die neuen Tempelhallen.

Und wo einst in die sand'gen Tale
Die Sonnengluten niederflossen,
Da sieht man heut in mildem Strahle
Die Fluren, segenübergossen.

Am Brunnen aber, wo die Scharen
Mit Helena zu rasten kamen,
Da ward vor vielen hundert Jahren
Helenabrunn des Ortes Namen.

2. Volkstümliches in Reimen, Rätseln, Sprichwörtern und Redensarten.

Cleber Gegend.

Freje in Hüß,
Glöck in de Stall,
Miß in't Feld,
Wäer daer nit met hüßen kann,
Dän hört nit in die Welt.

De Knecht met de Piep in de Stall,
De Meid met de sijen Schörl op den Ball,
De Buers Frau met de Roman in de Hand
Bringen den Besten öm Hab en Verstand.

Böhl Kinder sin Sägen van den Heer,
mar seh halben den Noppen van de Kleer.

Mus of Moor, Stärte hebbe se all.

De Kinder sin groot, Vader en Moeder,
was gej mar dood.

Geh moot niet ömmer bej Moeders Mus=
pott legge, fremde Doge make Menke.

Gud gedaen, en gauw gedaen, dat kann
schlecht tesame gaen.

Praatjes fölle geen Gaatjes.

Dij et Klein nit acht, hät ant Groot
geen Macht.

Wij schoon geht werke, geht schmerig te
kerke.

As de Fusel es in de Mann, dann es
de Wisheit in de Mann.

Gelbernsche Gegend.

Do kôm ene Dis, latron
In min Hüß, maison
Den stohl mine Kätel, chaudron
Do nohm ick de Stock, baton,
En schlug den Dis, latron
Ut min Hüß, maison.

Buten in de Bise
Do lay en Hündje död,
Ein Stertje wor bevrore
Ein Belleckes leiße blöt,
Do kôm Liske Lompe
En sey: „Et Hündje es verdronte“,
Do kôm Liske Lollepott
En sey: „Et Hündje es kapott“,
Do kôm Jan den Tömmermann
En tömmerte et Hündje et Stertje wer an,
Wuh, wuh, wuh
Sey et Hündje dâ.

Straelener Gegend.

Do woer ene Jong,
 Dä hei en Bomm,
 Dä hei en Böß,
 Schoot sevenhondert Föß',
 Die Föß' ging hä verkepe,
 Fär dat Geld fog hän e Perd,
 Dat Perd woer geen drei Blanke wert,
 Di Böß, die reet,
 Dat Perd, dat schmeet,
 Die Fonte floge,
 Die Möße stove,
 Et es geschidd
 In den alden Lied.

Je laeter den Ovend, je moier de Lij.
 Ahle Bittges baate.

Jiddermanns Frönd, jiddermanns Geck.
 Noie Hoor en Sprekellen Holt weß op
 geene guie Grond.

Wän dat glöbt on sien Beed verköpt,
 de schlöpt op Stroie.

Väter schläech gefahre, as gut gegannt.
 Ut de Root, kömt den Toob.

De Pott verwiet de Kätel, datte schwarz es.

Domme Lij, die ge Geld hebbe, sät de
 Köster.

Klengt et niet, da bußt et toch.

Et sind Ture, sät Beckmann, du sott hä
 met de Geit op et Daek, besonders
 dat Dreije op de Lömp.

Lobbericher, Hinsbecker, Leuther Gegend.

Et woar ens e Männeke
 Dät kruep en e Känneke,
 Du kruep et wier druet,
 Du woar et ganze Bertältsel ut.

Jö, Pätsche, noa de Mühle
 De Köster soat op et Fiehle
 Pastuer soat op die bonte Koh,
 Sie riete same noa die Mühle tau,
 Dem e Mauer Hafer,
 Dät fall dät Pätsche drage,
 Dem e Mauer Wecke,
 Dät fall dät Pätsche schlecke,
 Drav, drav, drav
 Morgen ös et Sonndag.

Klenk, klont klonger
 Dat en dor et onger,
 De decke Klitten
 Hangen derbüten,
 Noo, wat es datt?
 (Weintraube.)

Hölber de Bölder
 Lep never dä Sölber,
 Du niege Goadsähre
 Knefsche Hölber de Bölder net währe!
 (Donner.)

Klengerdeklus
 Loag pachter et Hus.
 Sie mier de Sonne schien,
 Sie mier Klengerdeklus grien.
 (Schnee.)

Dülkener Martinslied.

Jong haht mech öt Pärds ens an,
 Lohp, Möller, lohp,
 Ich moat nou en de Mühle goan,
 Lohp, Möller, lohp,
 Du löpft, wie du löpft
 Follmente, wie du löpft,
 Schopp on Schüer uverhop,
 Lohp, Möller, lohp.

Hei breng ich Uech dän Haverfack,
 Lohp, Möller, lohp,
 Dän solt Der mich ens mahle strack,
 Lohp, Möller, lohp,
 Du löpft 2c.

Du Koren hab ich ooch gebreit,
 Lohp, Möller, lohp,
 Dat hat Der mich joa legt geseit,
 Lohp, Möller, lohp,
 Du löpft 2c.

Dör Bockert dä kömmt morge noch,
 Lohp, Möller, lohp,
 Dä es für offe Ferkestrog
 Lohp, Möller, lohp,
 Du löpft 2c.

Dör Beet, dän loag wall lang parat
 Lohp, Möller, lohp,
 Hä woar alluter noch te schad
 Lohp, Möller, lohp,
 Du löpft 2c.

Nou molder mich mar net te strang
 Lohp, Möller, lohp,
 Dat ich dich reckmandiere kann,
 Lohp, Möller, lohp,
 Du löpft 2c.

Gestuet es onger de Köh, on Bergäht
 onger de Lüid.

En gruete Frau ös en Lädder en het Hus.

U quoad Wihw es esn got, äs eene
 Luhn öm ene Gemösgad.

Süchtelner Gegend.

Kranichzug im Herbst.

Krunefrane, wete Schwane
 Wä wel möt noa England fahren?
 England is geschloaten,
 De Schliitel is gebroaten,
 Et is oapen mar 'nen enkke Mont,
 Wo dä Morgesiäre schloape gont,
 Wenn et Körke riep is,
 Wenn de Mühle stief is
 Wenn de Böpches donzen
 Op de läge Schonzen.
 Et lekt wahl hongert Stonden wiet
 Op 'nen Berg van Selverniet;
 De Krunefran wet doa Beschied. —
 Dat gröne Meerscheep flüht so fier,
 De wete Schwan, da flüht noch mier,
 Wahl hongert Stonden on siefen
 Bis de Flügel afgeriefen;
 On es hä endlich glücklich doa,
 Da blöft hä sin Hörken: „fri, fra, kroa!“
 On welft du möt, so hoan dich an
 De Krunefran, de wete Schwan!

Heller op den Teller.

Heller op den Teller
 Botter bei de Fesch,
 Mädchen, maß de Dühr op,
 Kief ens, wä doa es.
 On wenn do ene Spielmann is,
 Sät, dat morge Kirmes is. —
 Möt de Fiddel on Schalmei
 Doanzen wör de Kirmes bei,
 Möt de Tromm on bläke Tut,
 Doanzen wör de Kirmes ut.
 Kirmes hei, — Kirmes doa,
 Kirmes is mar ens.

Glockensprüche und Hausinschriften am Niederrhein.

Glocke zu Rees.

Door dat vier ben ick gevloeten
 Peter van Trier ende Johann Philippsohn
 hebben my gegoeten,
 Ic roep de Gemeende tezamen,
 Om te priesen en te loven Godes namen.

Glocke zu Cleve.

Ic heyt boose gramme Griet,
 Als ic slaa, so slaa ic met verdriet,
 Slaa ic gen eenen kant
 So isser mordt off brant,
 Slaa ic an beyde zeyden,
 So will den Onderdaen tegem den Landts=
 Heer stryden.

Große Glocke zu Willich.

„Gloriae Dei ejusque Virginis Matris
 et Pancratii patroni honori superisque
 rite refusa, quando Willichensem Gott-

Et Knutergaht.

Klän, klän Knüterke,
 Wat dieft en mine Hof?
 Du plöckst mich all de Blömkes af,
 Dat es doch böll te groaf.
 Mama sal wahl kiese,
 Pava sal wahl schloan,
 Klän, klän Knutergaht
 Loat de Blömkes stoan.

Woa et beiert, is Kirmes.

Kort on dek is ongeschek, loank on schmal
 stieht net wahl, Meddelmoat is Jong=
 fernstoat.

Ene Strühhalm kietelt mier als enen
 Bessenstiel.

Ge Pöttche su schief, of et mott en
 Deckelken drob.

En Frau kann möt et Körken mier
 drutdragen als de Moan möt Kar on
 Pärð anfährt.

Neersener Gegend.

Wat de Kopp verget, modden de Foit
 meßgelde.

Pastur segnet sech et ick.

Väter Fleege gefange als mötig gegange.

Osterather Gegend.

Wä dicke Bonne welt äten, dä dörf em
 März et Poaten niet vergäten.

Et es schleite Tied, de Geis gonnt all
 barfoitig.

Große Glocke zu Zons.

Maria Magdalena heiß ich, Gott lobe ich,
 Die Lebendigen rufe ich, die Toten
 beweine ich,
 Das Ungewitter zerbreche ich, Johannes
 Halling goß mich, die Bürger in Zons
 zahlten mich.

Mittlere Glocke zu Zons.

Sankt Martini Glock bin ich genannt,
 Zu Zons getauft wider Feuer und Brand,
 Ungewitter, Donner und Hagelschlag
 Durch Gottesgnad abwenden mag.

friedus Spaes moderatur Pastor ut
 eclesiam. Impensis communibus exto.
 Tartareos ango. Populum voco. Ful-
 mina frango. Cum moestis pluro. Cum
 laetis numen honoro. Tempora designo
 Flammas cum milite clamo. Diva
 Maria vocor. Pancratius estque Pa-
 tronus. Horum sub vexillo opto pul-
 sari diu — 1675 resoluta, 1688 refusa.“
 Johannes Bourlet de Gülich et Edmun-
 dus de la paix me fecerunt.

fried Spaes als Pastor die Kirche leitete.
 Auf Gemeindefosten bin ich da. Die
 Geister der Hölle ängstige ich, das Volk
 rufe ich. Die Blitze breche ich. Mit den
 Traurigen weine ich. Mit den Fröh-
 lichen preise ich Gott. Die Zeiten zeige
 ich an. Bei Brand und Krieg schreie
 ich. Ehre Maria heiße ich und Pan-
 cratius ist mein Patron. Unter ihrem
 Schutze wünsche ich lange zu klingen.
 1675 bin ich geschmolzen. 1688 neu-
 gegossen. Johann Bourlet von Jülich
 und Edmund de la Paix haben mich
 gemacht.

Hausinschriften.

Kempener Gegend.

Bauen ðs en Iost,
 Mar vürut gewost
 Müts hey ech begost.

Zu Bierßen steht auf der Hölzdont an einem
 Giebelbalken:

Gott gebe freide deissen hauß
 Und wende alle unglück darauß
 Herr behent das Hauß durch deine Hand
 Das es von feuwr nie wirt verbrannt.
 (1. 7. 13.)

Düffeldorf.

Gott erhalt dies Haus in seiner Hut
 und schütze es vor Feuer und Wasserluth.
 (Anno Domini 1729.)

Rheinberg.

Anno 1641. Dis Haus steht in Gottes
 Hant
 Got bewar het vor Feur und Brandt.
 Dinslaten an dem Keller des Kastells (hochwärts).
 Hier liegt der edle Nebensaft, der die
 muede Herzen labt und den Menschen
 mit newer Kraft zur Fröhlichkeit begabt.
 (1709.)

Abzählreime.

Straelener Gegend.

Onder de hooge Doome
 Do loag en Engelschep,
 Franzmann wor gekome,
 Hä wor noch gecker as ech,
 Tin welle wei telle
 Onder os Jonggefelle,
 Tin, twentech, dartech, vertech,
 fifttech, sechstech, seventech,
 tachentech, negentech, hondert.

Den Düvel, dä woll Wortele schræpe,
 Hä woß niet, wie hän se an soll packe,
 Hä piel se an,
 Woer selvs et iers dran.

Hänke, mänke
 Lörke, tänke
 Fäli, fali
 Doppeltali,
 Golde Min,
 Dicke Trin,
 Rommår sähtien.

Halle, malle
 mukle mei,
 Dominei,
 Herebroet,
 Sonderloet,
 A. B. Boß
 Reckfoß!

Gen, twee, twee,
 Tille, fille, foe!
 Kann de Buer niet twentech telle,
 Twentech stoand der do.

Eck en du
 Mölbers Ruh,
 Mölbers Esel
 Dat bes du.

Eins, zwei,
 Polizei,
 Drei, vier,
 Offizier,
 Fünf, sechs,
 alte Her,
 Sieben acht,
 Guten Tag,
 Neun, zehn,
 Ich muß gehn,
 Elf, zwölf,
 Kommen die Wölfe.

Rätsel.

Trüpelke drei
Liep over de Hei,
Seve Landshiere
Roese Trüpelke drei
Niet fiere.

(Regen.)

Hölber de Bölber
Liep over de Sölber,
Seve Landshiere
Roesen Hölber de Bölber
Niet fiere.

(Gewitter.)

Sett e Männeke in et Hooft,
Dat sprekt so stooft,
En niemes sprekt em täge.
(Der Prediger auf der Kanzel.)

Du lange, du schmale
Wo ges du henn?

Du met die geschoore Gatt
Watt frags de mech dat?
(Niers und Wiese.)

Kind und Tierwelt.

Straelener Gegend.

Kind und Pferd.
Achter de Möhle
Goant wei spöle,
Häste niet gesien
Jan Tisse?
Häste niet gesien
Jan Tisse Verd,
Häste niet gesien
Jan Tisse?

Kind und Esel.

J—a, Esel
Gees du met na Wesel,
Gees du met na Amsterdam
Kriegste en Weckebotteram.

Kind und Hund.

Bur, haalt den Hond faaf,
Dat hä mech niet bitt,
Bitt hä mech,
Eck segg et dech,
Thusefend Dahler kof et dech.

Kind und Maikäfer.

Maikegel fleg!
Die Vaeder es in de Krieg.
Die Moeder es in Pommerland,
Pommerland es afgebrand,
Maikegel fleg!

Kind und Marienkäferchen.

(Grefeld.)

Flim Flämke,
Gottes Lämke,
Flieg in den Hemel
Op Marias Schötttsche,
Da kriegste e Krentebröttsche.

Kind und Schnecke.

Schleck, Schleck, kom herut,
Den Düvel frett dech alles ut.

Schleck, Schleck, stäk de Höres ut
Eck gäv dech Bier en Bruat,
Wenns du dat niet duhn en wels,
Da schlei eck dech musduad.

Kind und Truthahn.

Truthahn, Schruthahn,
Treck de beste Tappert an!

Lied des Kuhhirten im Been.

(Strophe und Gegenstrophe.)

Str. Kuhhirtje!

G. Kuhhirtje!

Str. Wie geht et dech naach?

G. Allewile, allewale

De Nachtigale.

Str. J Welde op den alde Mäöt — Dho!

G. Wo de Hafer in de Schnoie steht —

Dho!

Str. Dat schönste Mäche dat eck weet —

Dho!

G. Dat bei N. N. achter de Döre steht —

Dho!

Str. Kuhhirtje — Dho!

G. Kuhhirtje — Dho!

(Grefeld.)

Soet en Appfe
Op et Treppfe
Vor Grotmoeder sin Düer,
Hei en Löckske in et Kledsche,
Roem et Röckske derfür,
Hei en Löckske in et Röckske,
Roem et Böckske derfür,
Hei en Löckske in et Böckske,
Roem et Hemdsche derfür.

Raab, Raab, den Dävel kömmt dech noa.

Hermus,
kehr din Hus
kehr din seven Hüser ut.

Et soet ene Pierk in de Erd en song,
Dat em ene sknoop van de Bor affsprong.

Et soet en Dävel op et Daak,
Dat hett sech bald kapott gelaach.

Moeder, Moeder, mine Merling es dueh,
Hä es vamme Raach van et Stöckste gefalle,
Hä häet gebrooke de lenter Puet,
Moeder, Moeder, minne Merling es dueh.

Vogelnamen und Vogelstimmen.

Bachstelze — Wepstaert.
Buffard — Stottvogel.
Drossel — Merling.
Elster — Estref.
Eichelhäher — Maalkorf.
Graudrossel — Kranzvogel.
Goldammer — Galegiersch.
Grasmücke — Brefsel.
Krähe — Krai, Quakmann.
Meise — Beiepitt, Doppelebeiepitt.
Pirol — Golde ale wile wal.
Spaz — Mösch, Koresreter.
Specht — Hackspät.
Notschwänzchen — Wientäpperke.
Wachtel — Quartel.
Wiedehopf — Guphap.
Zaunkönig — Wenterköneng.

Die Gans gackelt:
„Kaatje, kaatje, waach maar!
Kom gau!
Strackes, strackes, strackes!“
Die Wachtel ruft im Ahrenfeld:
„Nieck hen eck!“
Im Stoppelfeld:
„Wat, Dävel, es dat?“
Der Goldammer singt:
„Bur, treck de kehl ut!“
Der Buchfink pfeift:
„Schnieder Schuras, maak de
Bocks niet — tu witt!“
Die Meise flötet: „Schiet in et Fjür!“
Wenn die Lerche aufsteigt, singt sie:
„Lieven Här, lieven Här,
Loat dat Körke riep wäre, riep wäre!“
Beim Absteigen, nahe der Erde:
„Bei arm Lü hebbe necks.“

Alliterationen und Sprüche zum Zungenzerbrechen.

Die Raaz, die fraaz de Krolle van de Trap.

Wei Wachtendonker Waschwiever, wei wolle waffe, wenn wei wöhte, wo
wärm Waeter wör.

Möhle Mattes, male mech mien Mähl, morgo mott min Moeder Meche
make met min Mähl.

3. Volksbräuche und Volksfitten im Laufe eines Jahres.

Die neue Zeit nivelliert, macht gleich. Sie verwischt die Unterschiede in der Lebensführung, in den Trachten und Sitten der verschiedenen Stände. Wo ist der Handwerksmeister, der im Schurz seinen Morgenstrunk hebt? Wo ist der Bauer, der im blauen Kittel mit silbernen Spangen seinen Sonntagsgang zur Kirche antritt? Wenige von den alten Reimen, Spielen und Festen sind in ihrem vollen Glanze bestehen geblieben, nur dann und wann tauchen halbvergeffene Erinnerungen im Geiste alter Leute empor, und hätten nicht fleißige Forscher und Sammler seit Jahren die Erzeugnisse dichtenden Volksgeistes gesammelt, wahrlich, es würde schwer halten, sie auch nur einigermaßen vollständig aus dem Munde des jetzt lebenden Geschlechtes zu empfangen. Immerhin haben sich, besonders in den ländlichen Gegenden des Niederrheins, eine stattliche Reihe von